

## Verteidigungshochburgen der Ukraine unter Druck - was das für den Krieg bedeutet

Ralph D. Thiele :: 4.10.2024



Gastbeitrag von Ralph D. ThieleVerteidigungshochburgen der Ukraine unter Druck - was das für den Krieg bedeutet



Gaëlle Girbes/Getty Images Eine Drohnenaufnahme zeigt die zerstörte Stadt Wuhledar.

[Samstag, 05.10.2024, 22:03](#)

Nach mehr als zweijähriger Verteidigung ist die Bergarbeiterstadt Wuhledar gefallen. Es ist ein schwerer Schlag für die Ukraine. Denn: Aus Wuhledar können die russischen Truppen nun tief ins ukrainische Hinterland vordringen.

Seit Monaten rücken die russischen Streitkräfte entlang der über 160 Kilometer langen, zerklüfteten Front im Osten der ukrainischen Region Donezk vor. Schritt für Schritt kämpfen sie sich in zermürbenden, blutigen Vorstößen voran.

Sie kommen zu Fuß, auf Motorrädern und in Geländefahrzeugen, mit Panzern und Infanterie, Welle für Welle. Über Kraterfelder hinweg versuchen die Russen, so schnell wie möglich Territorium zu erobern, bevor im Herbst der Regen die Äcker in Sumpf verwandelt und die Bäume ihr Laub abwerfen, das ihnen als Deckung dient.

## **Berarbeiterstadt Wuhledar ist gefallen**

Wuhledar, Tschassiw Jar und auch Pokrowsk konnten lange als Verteidigungshochburgen den russischen Aggressoren erfolgreich standhalten. Auch schafften es die Russen nicht, einige ihrer früheren Vorstöße in schnelle Durchbrüche umzuwandeln.

Für jeden Kilometer, den sie gewinnen, zahlen sie einen hohen Preis an Truppen und Ausrüstung. Nicht nur die Streitkräfte der Ukraine, auch die der Russen sind erschöpft.

In den vergangenen Wochen meldete das ukrainische Militär tagtäglich mehr als 200 Zusammenstöße zwischen den beiden Seiten – die höchste Zahl seit vielen Monaten. Der stetige Zustrom von Verwundeten in den Krankenstationen hinter der Front spiegelt die Intensität der Kämpfe.

Nun ist nach mehr als zwei Jahren Verteidigung die Bergarbeiterstadt Wuhledar gefallen. Das ukrainische Militär bestätigte am Mittwoch seinen Rückzug aus Wuhledar und wies darauf hin, dass es [Russland](#) gelungen sei, Reserven an den Flanken zu entsenden, was zu einer „Bedrohung durch Einkesselung“ geführt habe.

Über Ralph D. Thiele

Oberst a.D. Ralph D. Thiele ist Vorsitzender der Politisch-Militärischen Gesellschaft e.V., Präsident von EuroDefense (Deutschland) e.V. und CEO von StratByrd Consulting. In seiner militärischen Laufbahn war er in bedeutenden nationalen und internationalen, sicherheits- und militärpolitischen, planerischen und akademischen Verwendungen eingesetzt, darunter im Planungsstab des Verteidigungsministers, im Private Office des NATO-Oberbefehlshabers, als Chef des Stabes am NATO Defense College, als Kommandeur des Zentrums für Transformation und als Direktor Lehre an der Führungsakademie der Bundeswehr.

## **Warum Wuhledar so ein zentraler Punkt ist**

Die Entscheidung zum Rückzug sei getroffen worden, „um Personal und militärische Ausrüstung zu retten“. Tatsächlich hört man, dass diese Entscheidung zu spät für einen geordneten Rückzug kam. Die Ukrainer mussten unter russischem Beschuss und von Drohnen gejagt in kleinen Gruppen fliehen. Verwundete blieben zurück.

Die Ukrainer dürfte der Verlust dieser wichtigen Verteidigungsposition erheblich schwächen. Die besondere militärische Bedeutung von Wuhledar resultiert daraus, dass die Stadt auf einer Anhöhe liegt und an der Schnittstelle der östlichen und südlichen Schlachtfeldfronten liegt.

Die ukrainischen Streitkräfte hatten bislang nicht nur die volle Kontrolle über Wuhledar, sondern konnten die Stadt zugleich als Plattform nutzen, um die russischen Militärversorgungslinien in der Region zu beschießen.

In der Nähe liegt eine Eisenbahnlinie, die von der Krim zur industrialisierten Donbas-Region der Ukraine führt. Die Einnahme von Wuhledar ermöglicht nun den russischen Truppen den Weg für tiefe Vorstöße ins ukrainische Hinterland. Ob es ihnen tatsächlich gelingt, nun rasch vorzurücken und operativ bedeutende Durchbrüche zu erzielen, muss sich allerdings erst noch erweisen.

## **Pokrowsk wichtiger Eisenbahn- und Straßenknotenpunkt**

Auch die anderen Verteidigungshochburgen der Ukrainer sind unter Druck. So machen die russischen Streitkräfte Vorstöße nordöstlich der Stadt Charkiw, ebenso nordwestlich von Kreminna und westlich von Swatowe.

Sie setzen ihre Offensivoperationen in Richtung Tschassiw Jar fort. Die Ukrainer halten die Russen dort bereits seit Monaten in Schach, aber nur 30 Kilometer südlich rücken die Russen in blutigen Kämpfen

vor.

Zugleich dringen russische Truppen im Rahmen anhaltender Offensivoperationen in der Region bei Pokrowsk vor. Sie haben hier in den letzten sieben Monaten eine Ausbuchtung von etwa 35 Kilometern Tiefe und 25 Kilometern Breite erobert.

Pokrowsk ist die letzte größere Stadt vor den weiten Ebenen, die sich in die Dnipro-Region mit ihren wirtschaftlichen Kraftzentren der Ukraine öffnen. Sie ist ein wichtiger Eisenbahn- und Straßenknotenpunkt.

## **Ukraine könnte Kontrolle über Donezk-Region entgleiten**

Ukrainische Soldaten konnten zwar den direkten russischen Vormarsch auf Pokrowsk vorerst aufgehalten. Dennoch, die Russen sind auf Sichtweite dran und verstärken ihre Angriffsposition. Pokrowsk selbst wird täglich bombardiert.

Alle Autobahnüberführungen sind bereits zerstört. Die Behörden drängen die verbliebenen Menschen dazu, auf kurvenreichen Feldwegen aus der Stadt zu fliehen, solange dies noch möglich ist. Auch Pokrowsk wird wohl nicht mehr lange gehalten werden können.

Nachdem der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj von seinem Treffen mit US-Präsident Joe Biden zurückgekehrt ist, ohne dass seine wichtigsten Forderungen erfüllt wurden, könnte der Ukraine im kommenden Winter die Kontrolle über die Donezk-Region entgleiten.

Russlands Präsident [Wladimir Putin](#) käme dann seinem Ziel sehr nahe, die gesamte östliche Donbas-Region einzunehmen. Diese Ambition unterlegt er mit fortgesetzten Angriffen auf die ukrainische Energieinfrastruktur.

## **Winter für Ukraine „bisher härteste Prüfung“**

Die internationale Energieagentur warnt davor, dass für die Ukraine „dieser Winter bei weitem die bisher härteste Prüfung sein wird“. Seit Anfang 2024 wurden über 400 Raketen und Drohnen auf Kraftwerke und Hochspannungsübertragungsnetze abgefeuert.

Die Ukraine muss entsprechend mit einer starken Reduzierung der Stromerzeugungskapazität zurechtkommen. Der Strom reicht nicht für den zu erwartenden Verbrauch an eisigen Wintertagen, auch nicht mit potenziellen zusätzlichen Stromimporten aus [Europa](#).

Das Land muss im kommenden Winter täglich mit Stromausfällen von bis zu 12 Stunden rechnen. Weitere russische Angriffe bedeuten zusätzliche Stromausfälle.

## **Wuhledar wurde Opfer von Zermürbung durch rohe Gewalt**

Immerhin haben die Städte der Ukraine Notstromsysteme für kritische Infrastrukturen vorbereitet, damit Heizung, Wasserversorgung und sanitäre Einrichtungen auch bei großflächigen Ausfällen weiter funktionieren.

Städte wie Kiew, Odessa, und Charkiw arbeiten seit dem Frühjahr an diesen Maßnahmen. Krankenhäuser sind ebenfalls mit Notstromquellen, darunter Generatoren und Solarbatteriesysteme

ausgerüstet.

Genau wie Awdijiwka wurde Wuhledar nicht ein Opfer kluger strategischer Überlegungen Russlands, sondern der Zermürbung durch rohe Gewalt. Russland war in der Lage, genügend Reserven zusammenzuziehen, um die Stadt einzukreisen.

Die Ukraine hat ihre Reserven weitgehend in der Kursk-Region eingesetzt. Der Verlust von Wuhledar bedeutet, dass die Ukraine nun noch härter darum kämpfen muss, Russland daran zu hindern, weiter nach Westen vorzudringen. Die Aussicht auf eine Rückeroberung von russisch besetzten Gebieten ist demgegenüber weit in die Ferne gerückt.